

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

208 (7.9.1921)

der Unterdrücker bestimmt den Grad der Auswirkung dieses Prozesses. Wir haben in der Revolution nichts Unethisches zu erblicken, es sei denn, daß das Lebensbedürfnis und der damit verbundene Erhaltungstrieb als unjeren ethischen Begriffen widersprechend betrachtet wird.

Monarchistische Demonstrationen auf Mainau

Ein Reisebericht
Von einem Lehrer wird uns geschrieben:
Am Donnerstag, den 25. Aug., nachmittags, kam ich von Konstanz auf die Insel Mainau. Als ich den Schloßhof betrat, erblickte ich eine große Menschenmenge. Männer, Frauen und hauptsächlich Kinder. Inmitten des Kreises befand sich die alte Großherzogin, die, begleitet von ihren Hofdamen und Kammerherren, die Guldigungen entgegennahm. Neugierig, wie ich nun einmal von Natur aus bin, trat ich hinzu, um mir den Vorgang genauer anzusehen. Auf meine Frage erklärte mir einer der Umstehenden, die Schloß habe mit Bürgermeistern, Gemeindevorstand, Pfarrer und einer Anzahl Eltern einen Ausflug nach Konstanz gemacht und sei heute hierher gekommen, um der alten Großherzogin zu huldigen. Derartige Besuche seien auf Mainau nichts Besonderes; jeden Tag kämen 2-3 Vereine oder Schulen mit wachsenden schwarz-weiß-roten Fahnen. Auf: Nieder mit der Republik! Hoch die Monarchie! An die Kaiserin mit der Jüdenregierung! u. a. seien tagtäglich zu hören. Leider konnte ich nicht feststellen, woher der Besuch gekommen war, denn aus meinen Fragen bemerkte der Herr, daß ich nicht dazu gehörte. Er erklärte mir, er sei Kriminalwachmeister, lieh mich zurücktreten und in respektvoller Entfernung halten. Die Unterhaltung mit dem Herrn gestaltete sich für mich sehr lehrreich. Er entpuppte sich als Deutschnationaler fanatischer Art. Er schimpfte wie ein Hochstapler auf die Regierung, Republik, auf die Juden, Sozialisten, Demokraten, Reichswehr, Vaterlandsverräter, Erzberger, Ebert, Scheidemann. Er erklärte die Lage dieser Regierung seien gefährlich, eine starke Front werde sie bald befeitigen. Der erste, der dann vor ein Kriegsgericht käme, sei der Prinz Max, denn er habe mitgeholfen, dem kämpfenden Heere in den Rücken zu fallen.

Leider mußte ich den Schloßplatz allzu früh verlassen, da ich auf das Schiff mußte, das nach Überlingen fuhr. Für mich wäre ein Schloßplatz mit dem Namen gewesen, wie die Weiber beiderlei Geschlechts das Schloß der „armen“ Landesmutter bejammerten.

Der Vorfall machte mich immer nachdenklicher, besonders als ich die Ermordung Erzbergers erfuhr, die am folgenden Morgen stattfand. Es stiegen etwa folgende Fragen in mir auf:
1. Zu welchem Zweck ist der (oder die?) Kriminalbeamte auf Mainau? Wer hat sie hingeschickt und wer bezahlt sie? — Der alte Dame hat noch niemand etwas zuleide getan. Sie steht wie alle Staatsbürger unter dem Schutz der Gesetzgebung. Das muß genügen.

Der Parteitag der schweizerischen Sozialdemokratie

2. Wenn man schon Kriminalbeamte nach Mainau schickt, dann müßte es doch ihre Aufgabe sein, derartige Demonstrationen gegen die Republik zu verhindern. Das, was sich hier Tag für Tag abspielt, gebildet und gefördert von dem „Auge des Geistes“, ist doch offenkundiger Hochverrat.

Weiter: Was gebietet die Regierung zu tun, um die Führerbilder aus den Amtsstuben und Schulhöfen zu entfernen, um die Schilde der „Großherzogin“ und „Kaiserschlamm“ mit der neuen Zeit in Einklang zu bringen? Bei dem vorerwähnten Ausflug hat es mir das immer noch „Großherzogin“ angetan. Vielleicht genügt dieser Hinweis, um einige fanatische Konstanten Genossen zu bestimmen, ohne weiteres Aufsehen und ohne Kosten für den Staat die Aufschrift mit Hammer und Zange in Ordnung zu bringen.

3. In Luzern, am Vierwaldstättersee, wo sonst die Repräsentanten der goldenen Internationale tagen, trat am Samstag der Parteitag der schweizerischen Sozialdemokratie zusammen. Er war von allen Parteifunktionären überaus stark besucht und ganz erheblich stärker besucht als zur Zeit vor der Spaltung. Der Parteipräsident Reinhardt-Bern behandelte mit besonderem Nachdruck, daß die Partei trotz der Spaltung ungeschwächt sei, während in Deutschland und der Schweiz der Kommunismus ständig zuzunehmen und die Spaltung in Anbetracht der in Aussichtstehenden reaktionären Anschläge ein Zerbrechen an der Arbeiterfront. Nach dem Geschäftsbericht für die Periode 1918/20 ist die Mitgliederzahl von 390 000 auf 540 000 gestiegen und die Jahresrechnung weist einen Aktivsaldo von 58 000 Franken auf.

Von den bemerkenswerten Verhandlungsgegenständen des Parteitages sind zu erwähnen, die Revision des schweizerischen Militärstrafgesetzes im Sinne der Erhöhung des Erststrafminimums, die Stellungnahme, ob ein sozialdemokratisches Mitglied des schweizerischen Nationalrates auch zugleich Beamter des Kaiserreiches sein könne, der von der Sozialdemokratie aufgeschärfte Befehl, daß der Kongress hat sich an die definitive Entscheidung dieser Frage noch nicht gewagt, sondern möchte gerne, daß der Parteivorstand sich mit der Sache beschäftige. Besonders Interesse erforderte auch die Frage der Arbeitslosenversicherung, die gerade jetzt in Zeiten der schweren Wirtschaftskrise akut ist, und namentlich, ob auf die obligatorische Einführung derselben zu rechnen ist; in dieser Beziehung hat die parlamentarische Vertretung im Nationalrat keine erfreuliche Aussicht geben können, sondern nur den Trost, man müsse darauf bedacht sein, daß die Angelegenheit nicht noch verschlechtert werde.

Nach einem kurzen Referate von Genosse Grimm über die Frage des Beitritts zur Wiener Arbeitsgemeinschaft, in welchem er mit der zweiten Internationale und auch mit der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale scharf ins Gericht ging, wird der Beitritt in diejelbe mit 245 gegen 18 Stimmen gutgeheißen und die Nationalräte Graber-Chaubedonds und Grimm-Bern in das Bureau derselben gewählt. In einer Resolution gibt der Parteitag seiner Meinung dahin Ausdruck, daß es keinem Genossen verwehrt sei, eine Stellung in einer offiziellen und privaten Organisation nationaler oder internationaler Art einzunehmen, aber es sei dies nicht vereinbar mit einem Mandate der Partei, womit Nationalrat Ruffer-Bien vor die Wahl gestellt wird, entweder auf seine Anstellung in internationaler Arbeitsamt oder auf sein Nationalratsmandat zu verzichten.

Aus der Partei Agitationsbezirk Karlsruhe Unterbezirkskonferenzen

- In Sonntag, 11. September, finden in allen Unterbezirken Konferenzen statt, in denen die bevorstehende Landtagswahl besprochen und die zu treffenden organisatorischen Maßnahmen beraten werden. Diese Konferenzen finden statt wie folgt:
Bezirk Achern: 2 Uhr, im „Rebstock“ in Kappelrodt. Referent Genosse Dr. Kullmann.
Bezirk Baden-Baden: 9 1/2 Uhr, im „Adler“ in Dos. Referent Genosse Rüdert.
Bezirk Breiten: 3 Uhr, im „Kirchgäßner“ in Sickingen bei Sickingen. Referent Genosse Forter.
Bezirk Bruchsal: 9 Uhr, in der „Hof“ in Bruchsal. Referent Genosse Kriechbach.
Bezirk Bühl: 2 1/2 Uhr, im „Grünen Hof“ in Bühl. Referent Genosse Meller.
Bezirk Durlach: 9 1/2 Uhr, in der „Bekhalde“ in Durlach. Referent Genosse Weber.
Bezirk Ettlingen: 9 1/2 Uhr, im „Wilden Mann“ in Ettlingen. Referent Bürgermeister Stöckinger-Forsheim.
Bezirk Gaggenau: 2 Uhr, in der „Blume“, in Oberrot. Referent Genosse Kitz.
Bezirk Karlsruhe-Land: 2 Uhr, im „Anker“ in Gaggenau. Referent Genosse Schwardt.
Bezirk Pforzheim: 2 Uhr, im „Engel“ in Erffingen. Referent Genosse Köhler.
Bezirk Philippsburg: 2 Uhr, in der „Sonne“ in Guitenheim. Referent Genosse Wexler.
Bezirk Rastatt: 9 Uhr, im „Anker“ in Rastatt. Referent Genosse Schöpflin.

Die Partei des Volkes 1211 000 Mitglieder

Der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands ist in den letzten Jahren von der äußersten Linken der Sozialdemokratie gemacht worden, daß sie den Boden des bewußten Klassenkampfes verlassen habe. Wie unbedeutend dieser Vorwurf ist, zeigt der Bericht des Parteivorstandes über das Geschäftsjahr 1920/21, der soeben erschienen ist. Die Massen des werktätigen Volkes haben auch diesmal das Vertrauen zu der Sozialdemokratischen Partei nicht verloren. Ihre Mitgliederzahl ist gegen das Vorjahr um weitere 40 851 Mitglieder oder um 3,4 Prozent gestiegen. Wenn die Zunahme keine größere war, so liegt das neben den ungünstigen Verhältnissen in den besetzten Gebieten, in denen die Tätigkeit unserer Genossen durch den Druck der Besatzungsbehörden empfindlich gehindert wird, an der Unversunkenheit eben jener Arbeiter, die uns Verlat vorwerfen und selbst am meisten davon beitragen, die Arbeiterfront zu zerlegen und zur Ohnmacht zu verurteilen. Ein Musterbeispiel hierfür ist Ostpreußen, wo wir einen Rückgang unserer Mitgliederzahl zu verzeichnen haben, und damit aus einer Mehrheit, die wir vorher waren, zur Minderheit wurden.

Einen ähnlichen Einfluß übten die Bruderkämpfe der Unabhängigen gegen die Sozialdemokraten und der Kommunisten gegen Unabhängige und Sozialdemokraten auf die anderen Wahlen im Reich aus. Gegen die Reichstagswahl verminderte sich bei den letzten Landtagswahlen die Stimmen der Arbeiterparteien in Preußen von 42,1 auf 39,3 Proz., in Sachsen von 54,0 auf 50,7 Proz., in Bremen von 58,7 auf 49,2 Proz. und in Ostha von 48,8 auf 47,2 Proz. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Sozialdemokratische Partei, als solche allein gerechnet, überall im Vergleich zu der Reichstagswahl einen nicht unerheblichen Aufschwung zu verzeichnen hatte, daß sich also innerhalb der Arbeiterfront immer mehr die Erkenntnis für jene Politik der eisernen Konjunktur Bahn bricht, die Stufe für Stufe zum Aufstieg der arbeitenden Klassen führt und die es mit ihrer Arbeit zu ernst macht, um sich den Luxus leninistischer Altruistenutopie und Abhürze zu leisten. Wie stark der Rückgang der Arbeiter gegen die Politik der leeren Worte geworden ist, mögen einige Zahlen aus Industriestädten beweisen. Die Sozialdemokratische Partei verzeichnete im Geschäftsjahr eine Mitgliederzunahme in den Bezirken Breslau von 7009, Leipzig von 1564, Dresden von 5656, Chemnitz, Waidau von 10 423 und Westfalen von 9632. Aber auch in den ländlichen Distrikten fest sich das Verständnis für die Sozialdemokratie immer mehr durch. Die Abwanderung nach links hat so gut wie aufgehört.

Vergleicht man die Mitgliederbewegung der Sozialdemokratischen Partei in dem Zeitraum von 1906 bis 1921, so ergibt sich eine Aufwärtsbewegung von 384 327 Mitgliedern im Jahre 1906 auf 1 221 059 Mitglieder im Berichtsjahr, gemiß ein imposanter Aufstieg in den letzten 15 Jahren. Dabei fällt ins Gewicht, daß die Sozialdemokratie von 1 085 905 Mitgliedern bei Kriegsbeginn auf 243 061 bei Ausbruch der Revolution zurückgegangen war, und also ganz von vorn anfangen mußte, eine organisatorische Aufgabe, die durch den unstillen Bruderkampf noch erschwert wurde. Ist die Zunahme geringer als in den beiden vorangehenden, so liegt das neben den erwähnten Gründen auch daran, daß ungefähr 30 000 Genossen in den letzten beiden Jahren aus der Partei ausgeschieden sind. Hier wird man also mit doppelter Energie an die Arbeit gehen müssen.

So ergibt sich ziffernmäßig das Bild, wie die Partei inmitten der ersten Kämpfe der Gegenwart die Sache der Arbeitenden mit ungebrochener Tatkraft vertritt. Aber wichtiger als Zahlen und Statistiken ist die innere Arbeit, die geleistet wird. Von ihr läßt sich ziffernmäßig kein richtiges Bild aufstellen, und so müssen wir uns damit mit einem knappen Bericht begnügen. Die Sozialdemokratische Partei war am Schluß

des Berichtsjahres in 947 Städten (im Vorjahr 1091) mit 7261 (7582) männlichen und 460 (386) weiblichen Stadtverordneten vertreten. In 6525 (5682) Landgemeinden zählte sie 31 716 (28 570) männliche und 410 (413) weibliche Gemeindevorsteher. In 559 (525) städtischen Magistraten saßen 1309 Stadträte und Bürgermeister. In 2506 Gemeindevorständen in Landgemeinden (wie im Vorjahr) saßen 3451 (4045) männliche und 5 (24) weibliche Sozialdemokraten. In 433 (304) Kreistagen hatte sie mit 2855 (2921) männlichen und 8 (1) weiblichen Vertretern Fuß gefaßt. In den Provinzialparlamenten zählte sie 475 männliche und 6 weibliche Abgeordnete. Die Presse belief sich auf 144 Tageszeitungen, von denen 133 am 31. März 1921 insgesamt 1 238 608 zahlende Abonnenten aufwiesen.

So hat die Arbeit der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands auch im verfloßenen Jahre bedeutende Erfolge aufzuweisen, Erfolge, die für die Arbeiterschaft von höchstem Werte sind, die aber noch weit bedeutender hätten sein können, wenn die agitatorische, organisatorische und politisch-parlamentarische Arbeit der Partei nicht auf Schritt und Tritt durch doktrinaire Quertreibereien und funktlose Putschereien gestört worden wäre.

Leibgrenadiertag

Von unseren Redaktionskollegen Hermann Winter der sich zur Zeit in Urlaub befindet, wird uns geschrieben:
Die ich aus der Samstag-Ausgabe unseres „Volkstribune“ ersehe, hat die „Badische Landeszeitung“ behauptet, ein Redaktionsmitglied des „Volkstribune“ habe den Sitzungen zur Vorbereitung eines Regimentsfestes beigewohnt. Die „Badische Landeszeitung“ hat mir dieser Bemerkung mich gemeint, da ich in einem Karlsruhe Regiment, dem „Leibgrenadierregiment“ Nr. 109 den Feldzug mitgemacht habe und tatsächlich aus einer Sitzung zur Vorbereitung eines Regimentsfestes beigewohnt habe. Die „Badische Landeszeitung“ fabelt zwar von mehreren Sitzungen — mein „Verbrechen“ steht dadurch gefährlicher aus — die Behauptung ist aber un wahr: ich habe nur an einer einzigen Sitzung, der ersten, teilgenommen, die am 18. Mai d. J. stattfand, an weiteren Besprechungen nahm ich trotz Einladung nicht mehr teil. Und auch jene erste Sitzung besuchte ich im Einverständnis mit den Redaktionskollegen. Der Trumm der „Badischen Landeszeitung“ ist also ein blinder Stach, sie hat daneben gestanden — wie es ja auch bei den Heimkriegern, die auf der Redaktion der „Badischen Landeszeitung“ sitzen, nicht anders zu erwarten ist. Die „Badische Landeszeitung“ wird ja nie zu den Vorbereitungen eines Regimentsfestes eingeladen werden, denn nicht einmal eine Schiffschiff-Kolonie darf es sich zur Ehre anrechnen, von der Redaktion der „Badischen Landeszeitung“ Nennungen als „Kameraden“ gehabt zu haben. Selbst der verfloßene Chef des „Karlsruher Tagblatt“ ist da der „Landeszeitung“ über, der hat wenigstens mal 14 Tage als Landsturmer aufgepaßt, daß der Eisenbahn zwischen Gagsfeld und Mankeloch nichts passiert! Also schon das Schamgefühl sollte der „Badischen Landeszeitung“ es verbieten, sich um Regimentsfeste zu kümmern.

Was nun das Regimentsfest selbst anbelangt, so gebe ich gerne zu, ja, ich bin seit davon überzeugt, daß es den Herren, die feinerzeit die ersten Einladungen ergreifen ließen und den vorbereitenden Ausschuss bildeten, — es waren nur Kameraden, die tatsächlich an der Front waren — wirklich nur um eine rein kameradschaftliche Zusammenkunft zu tun war. Es stimmt auch, was der Karlsruher Herr an den Kollegen Gen. Schöpflin geschrieben hat: Es ist in dem Regiment nie Politik getrieben worden. Aber auf all dies, was der Ausschuss will und der Briefschreiber meint, kommt es ja gar nicht an. Die Drahtzieher und wirklichen „Rächer“ dieser Feste sind ganz andere Leute. Es ist doch kein Zufall, daß wir auf einen Schlag in ganz Deutschland plötzlich diese Regimentsfeste auftauchten, es ist doch nicht kein Zufall, daß das Programm dieser Feste überall im Norden wie im Süden und in Westen und Osten immer das gleiche ist, und es ist erst recht kein Zufall, daß der Verlauf der Feste und deren Ende bei jedem Regiment auf das Haar gleich ist: Sie enden überall in einen großen nationalpolitisch-militaristischen Nummel aus. Und sollte es bei den 100ern anders sein? Sollte dieser Regimentsfest ein anderes Ende nehmen? Das glaubt wohl der vorbereitende Ausschuss selbst nicht, das glauben wir nicht, das glaubt überhaupt niemand.

Das Mißtrauen der Arbeiterschaft ist begründet und berechtigt und die Erbitterung ist verständlich, wenn man sieht, in welcher toller, leichtfertiger und gewissenloser Weise besonders in Norddeutschland und neuerdings auch bei uns in Baden, von nationalpolitischen Generalen, Ludendorff an der Spitze, diese Regimentsfesten mißbraucht werden. Keiner der Herren des Ausschusses wird uns garantieren können, daß in Karlsruhe nicht dasselbe geschieht.

Wer draußen war, weiß, was es heißt, Kamerad zu sein. Und es ist für jeden immer ein hoher Augenblick, wenn er wieder einen Kameraden trifft, mit dem er jahrelang in „Dreck und Speid“, in Not und Elend zusammengelassen. Aber diese Kameradschaft bestand doch nur von Mann zu Mann, sie gab es schon nicht mehr zwischen Unteroffizier und „Gemeinen“, dem Offizier und „Gemeinen“ gar nicht zu reden. Da gab es allenfalls eine Kameradschaft, wenn es „bolkerte“, in der Todesgefahr vertritt sich aber beinahe selbst der Löwe mit dem Kamm. Aber sonst war doch besonders bei den „Leibgrenadiern“ die Distanz zwischen Vorgesetzten und Untergebenen eine besonders scharf abgegrenzte und es wurde auf ihre Zuneigung besonders peinlich gesehen. Erhielten doch selbst schon die Unteroffiziere Befehlungen und Anweisungen darüber, nicht zu „intim“ mit ihren Mannschaften zu werden. Und jetzt soll in der Festhalle ein frohes Fest der Kameradschaft gefeiert werden? Wie stellen sich denn das die Herren Unteroffiziere und Feldwebel vor, die so viele Drangsalierungen und Schikanen der Mannschaften auf dem Gewissen haben? Und die Herren Offiziere? Wenn z. B. der Herr Hauptmann v. Krümm erscheinen würde, der in vorderster Stellung — in der Champagne am Kanonenberge — einen Mann auf Kosten — einen verheirateten Familienvater! — mit der Keitpeitsche prügelt, weil der Mann, 30 Meter vom Feinde entfernt, nicht stramm genug zusammenführt, als der Herr Hauptmann hinter ihm vorüberging? Oder wenn der feinerzeitige Schrecken des zweiten Bataillons, der Herr Major Wüstenhagen, Major Gröhe, am Feste teilnehmen würde, der 1916 an der Somme und später in der Champagne Mannschaften und Offiziere mit seinen tolleren Schrauben und Verurteilungen bis zur Verzweiflung schikanierte und peinigte? Ich gebe gerne zu, es waren dies Ausnahmen, die allerdings durch noch Verschiedenes von der Front, Feld- und Rekrutendepot und vom heimatlichen Kasernenhofe ergänzt werden könnten. Im Großen Ganzen war die Behandlung und die Verpflegung gut, auf alle Fälle besser wie bei jedem anderen badiischen und wohl auch den meisten außerbadiischen Truppenteilen. Aber es war eben doch auch dies ein Glied jenes militaristischen Systems, unter dem Deutschland vor dem Kriege gelitten und das deshalb auch seinen Teil Wut und Aufbruch zum Zusammenbruch hat. Und der Aufbau des neuen, antimilitaristischen Deutschlands kann nur gelingen, wenn jede Erinnerung an jene sog. „herrliche“ Zeiten ausgelöscht wird.

Regimentsfeste und dergl. pflegen einen Geist, der in der Republik keine Existenzberechtigung mehr hat; der Militarismus versucht hier neuen Boden zu fassen. Und das muß verhindert werden, und deshalb das Verlangen der Arbeiterschaft, diese Festungen zu zerstören. Wer Kameradschaftlichkeit pflegen will,

Aus der Stadt

Karlsruhe, 7. September.

Geschichtskalender

7. Sept. 1830 Revolution in Braunschweig. — 1848 Aufhebung des bauerlichen Untertänigkeitsverhältnisses in Preußen. — 1860 Garibaldi zieht als Diktator in Neapel ein.

Karlsruher Parteinachrichten

Auf in die Bezirksversammlungen! Parteigenossinnen und Genossen! Heute abend 8 Uhr finden in nachstehenden Lokalen Bezirksversammlungen statt mit Bericht vom anherbeiziehenden badischen Parteitag in Durlach. Es ist selbstverständlich, daß in diesen Versammlungen auch über die bevorstehenden Landtagswahlen gesprochen werden muß, daß also jeder Genosse und jede Genossin nunmehr die Pflicht hat, zu erscheinen. Der Wahlkampf beginnt und es dreht sich um Sein oder Nichtsein der Republik! Darum auf in die Versammlungen!

Südstadt und Altstadt zusammen im „Grünwald“, Ruppurrstraße. Oststadt: im „Georg Friedrich“. Mittel- und Südweststadt: in der „Krone“, Amalienstr., Weststadt: „Württembergischer Hof“, Umlandstr., Ruppurr- und Grünwinkel: „Stadt Karlsruhe“, Rheinstraße. Darlanden: „Karlsruher Hof“, Ruppurr: heute Dienstag, den 6. ds. Mts., abends 8 Uhr, im „Schwanen“, Weierheim: am Freitag, den 9. ds. Mts., abends 8 Uhr, im „Weierheimer Hof“, Ruppurr: im „Jägerinnen Löwen“.

In vorstehenden Versammlungen werden sprechen die Genossinnen: L. Müller und K. Fischer, ferner die Genossen: Weiler, Lang, Müller-Würz, Schelch, Müller, Valentin Horter und Scherz.

Bezirk Ruppurr. Unsere Genossinnen und Genossen werden dringend erucht, in der heute abend 8 Uhr im „Jägerinnen Löwen“ stattfindenden Parteiversammlung vollständig zu erscheinen. Gen. Landtagsabg. Horter wird den Bericht über den Parteitag erstatten. Genossen und Genossinnen! Wir stehen vor der Landtagswahl und da ist die Teilnahme am Parteileben doppelt erforderlich. Erscheint alle und pünktlich.

Republikfeindliche Angestellte in der Waffen- und Munitionsfabrik

Man schreibt uns: Von Seiten des Betriebsrats der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken wurde in den städtischen Werkstättenversammlungen die Kollegen und Kolleginnen aufs energischste darauf aufmerksam gemacht, welche Gefahren uns bevorstehen und mit welchen Schmierigkeiten die Betriebsräte mit der Organisationsleitung bis jetzt zu kämpfen haben, um nur ein paar Kleinigkeiten Lohnrückstellungen durchzusetzen. Trotzdem haben es einige Kollegen und Kolleginnen nicht für notwendig gehalten, an der Demonstration teilzunehmen. In der Regel sind es diejenigen Kollegen, denen nicht alles schnell und radikal genug geht. Nun sollen aber unsere Beamten, denen es auch von Seiten des Angestelltenrates ans Herz gelegt worden ist, um was es sich handelt, nicht unerwähnt bleiben. Von dem ungefähr 100 Beamten sollen hochgegriffen 55 sich an der Demonstration beteiligt haben, alle anderen Herren und speziell die Damen an den Schreibmaschinen, die doch auch aufs Verdienen angewiesen, insbesondere die vom roten Haus, sind es gewesen, welche der Demonstration ferngeblieben sind. Ein Beispiel hätten sich die Beamten der Patronenfabrik an den Beamten der Firma Wolff u. Sohn nehmen können, wie da ein Zusammenarbeiten zwischen Arbeitern und Beamten der Fall war.

In der Patronenfabrik fehlte das Zusammenarbeiten schon lange, aus diesem Grunde ist auch in der Patronenfabrik so schwer etwas zu erreichen. Ein Werkmeister in dem von icher so viel besprochenen Betriebe B. 4, namens G. hatte sich unter allen Vorhaltungen und Gefahren die ihm entgegenstehen könnten, gemeldet, an der Demonstration teilzunehmen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß zwei Drittel der Beamten im D.W. organisiert sind, anstatt im Betriebsrat, wo ihr eigentlicher Platz ist.

Wie schwierig ein Zusammenarbeiten der Beamten in der D. W. u. M. ist, geht aus folgendem hervor: Vor kaum zwei Monaten wurde eine Umfrage vorgenommen, um die Arbeitszeit in den heißen Monaten besser zu regeln, daß die Beamten den gleichen Arbeitsbeginn haben wie die Arbeiter. Wegen dieser Arbeitszeit waren nicht weniger als dreierlei verschiedene Ansichten! Darüber hatte sich die Direktion ein Bild von der Einigkeit der Beamten gemacht und so die neue Arbeitszeit auf unbestimmte Zeit zugestanden. Nun ist schon wieder, nach kaum 5 Wochen, am 1. September, die alte Arbeitszeit in Kraft getreten und zwar gegen den Willen der vernünftigen Beamten. Jedenfalls konnte es der Geist der sich besser fühlenden Beamten nicht ertragen, daß sie um die gleiche Zeit mit den Arbeitern morgens zu einem Tor hereingegangen sind.

Zur Lohnbewegung der Brauereiarbeiter

Eine stark besuchte Versammlung der Brauereiarbeiter von Mittelbaden fand am Sonntag vormittag im Schreppischen Bierkeller in Karlsruhe statt, um zu dem Ergebnis der Verhandlung mit dem Mittelbadischen Brauerei-Verband über die Lohnzulage Stellung zu nehmen.

Kollege Hilz gab einen Bericht über den Verlauf der Verhandlung, bei welcher wir auf starken Widerstand gestoßen sind. Den Arbeitgebern war unsere Forderung viel zu hoch. Am wenigsten hätten sie erwartet, daß gerade in Karlsruhe eine solche Forderung gestellt würde. Auch hätten die Brauereien von anderen Arbeitgebern Vorwürfe erhalten, daß sie im Juni eine Lohnzulage von 30 % gewährt haben, wo eigentlich keine Veranlassung vorhanden gewesen wäre. Diese Schwarzmacher aus der Kriegsindustrie haben sich aber keinen Deut um die Brauereiarbeiter gekümmert, als es denselben auf Grund der wirtschaftlichen Lage des Gewerbes recht schlecht gegangen ist. Mit der Lohnzulage haben wir erst den Abstand gegenüber dem allgemeinen Lohnniveau ausgleichen können. Die Brauereiarbeiter sind vor dem Krieg an der Spitze marschiert und wollen sich diese Position wieder erkämpfen. Es schien fast, als ob die Brauereiarbeiter diesmal auf das Neueste ankommen lassen wollten. Das bisherige Prinzip, ohne Zutun von ausstehenden Inhabern sich zu verständigen, kam aber doch noch zum Durchbruch. Die beiderseitigen Kommissionen einigten sich auf folgenden Vorschlag: Alle über 20 Jahre alten Arbeiter erhalten ab 1. September 50 % und ab 1. Oktober 60 % Zulage pro Woche. Arbeiter unter 20 Jahre erhalten die Hälfte. Nach einer eingehenden Aussprache stimmte die Versammlung der Vereinbarung zu.

Bezirksleiter Benker vom Verband der Maschinen- und Feiger gab noch die Erklärung ab, daß er und seine Mitglieder mit der Haltung des Hauptverbandes, betr. Unterstützung der Abstimmungsbewegung, nicht einverstanden seien. Dem Zusam-

menschluss zu Industrieverbänden werden die Maschinen- und Feiger nicht hinderlich in den Weg stehen.

Bauangestellten-Versammlung

„Einigkeit macht stark!“ Die ungeahnte Teuerung zwang die Bauangestellten zur praktischen Auswirkung dieser Worte. Der Deutsche Bauangestelltenverein (Zweigverein Karlsruhe) und der Allgemeine Verband der deutschen Bauangestellten (Ortsgruppe Karlsruhe) hatten gemeinsam ihre Mitglieder zum Besuch der am Montag, 5. September in einem Saale des „Kolozeum“ stattfindenden öffentlichen Bauangestelltenversammlung mit dem Thema „Die ungeahnte Teuerung“ aufgefodert. Beide Verbände stellten je einen Referenten.

Der erste Referent, Kollege Raujats-Mannheim vom D. B. V., behandelte die früheren Lohnkämpfe, und zeigte den anwesenden Angestellten an Hand von Material, wie diese, wo sie doch ein wichtiger Faktor im Wirtschaftsleben seien, bezüglich ihrer Gehälter weit hinter ihren in der Fabrik arbeitenden Klassenangehörigen zurückgeblieben sind. Die hohe Miete, der Preis der Lebensmittel und die anderen Gebrauchsartikel zwingen auch die Bauangestellten zu neuen Forderungen. Um die berechtigten Ansprüche der Angestellten zu entfräften bemühen die Herren Bauingenieure die Indizes und betiteln die Angestellten mit „gewerkschaftlichen Lohnkämpfern“. Die Bezüge aus der Verlängerung des Reichstags Mitte dieses Jahres sind leider so gering, daß die organisierten Bauangestellten nicht mehr warten kann bis zum Ablauf des Reichstags am 31. Dezember 1921. Es muß deshalb eine einmalige Abfindung oder eine sich den jeweiligen wirtschaftlichen Verhältnissen anpassende Teuerungszulage gefordert werden.

Als zweiter Referent führte der Kollege Lubinski-Karlsruhe, Sekretär des A. B. V., folgendes aus: Die Teuerung hat in den letzten Monaten ungeahnte Formen angenommen. Die von den Arbeitgebern mit Vorliebe angeführten Reichsindizes zeigen das „Berliner Tagelohn“, das doch gewiß nicht die Interessen des arbeitenden Volkes betrifft, in einem Artikel Mitte vorigen Monats als zu niedrig bezeichnet. Der Höhepunkt der Versammlung wurde aber durch Vortlesung eines Briefes der Deutschen Bank in Berlin nach Karlsruhe erreicht, worin zum Ausdruck kommt, daß für den Lebensunterhalt einer dreiköpfigen Familie in Berlin oder Hamburg 70 000 M erforderlich sind, das 15 fache gegenüber der Vorkriegszeit. Der Redner bemerkte, daß jede weiteren Worte den Inhalt dieses Briefes abschwächen würden. Es sei nur festzuhalten, daß eine praktische Auswirkung dieser Zahlen auf die Gehälter der Bauangestellten wohl nach diesem Eingangsdatum der Arbeitgeber nicht mehr zu umgehen ist. Er ermahnte hierauf die Kolleginnen und Kollegen noch zur praktischen Gewerkschaftsarbeit und wies ihnen treffend ihren Kampf um die nachste Erhöhung nach.

Nach angederter Diskussion und en Schlußreden beider Referenten wurde die im paradoxen Verhältnis zur Zahl der Bauangestellten in Karlsruhe stehende Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Neue Blüten an Kapitanen. In der Steganiensstraße und auf dem Werdplaz zeigen die Kapitanenbäume neue Blüten. Trophem sie sich nicht in solch majestätischer Pracht entwickelten, wie die Frühjahrsblüten, bilden sie doch eine sehr seltene Erscheinung, deren Ursache in der diesjährigen abnormen Hitze und dem darauffolgenden Regen und der warmen Witterung liegen dürfte. Auch aus anderen Gegenden kommen Meldungen über dieselbe Erscheinung. So sieht an der Wiblinger Brücke zu Heidelberg ein blühender Apfelbaum. In Bruchsal konnte man in einem Garten unter Johanniseerleuten die Blüten pflücken.

Zum 75jährigen Stiftungsfest des Arbeiter-Gesangvereins Maschinenbauer, hat ein alterer Sänger dem Verein ein jüdisches Gedicht gestiftet. Es ist dies ein Xtra, welche von Blech umrahmt und innen mit selbstenhändigem Käfern (jezt 17000 Stück) ausgefüllt ist. Die Xtra stellt nicht nur eine originale Idee dar, sondern macht einen sehr hübschen Eindruck. Sie gerichtet dem Anfertiger, der mit beispiellosem Fleiß und scharfem Ausbaue die Bewirkung seiner originalen Idee vollbracht, zur großen Ehre. Auf solche opferwillige Mitglieder kann der Verein stolz sein. Die Xtra ist zur Veranschaulichung des Photographen Hofmann in der Rheinstraße ausgestellt. Das Stiftungsfest selbst, am dem ein großzügiges Programm aufgestellt ist, findet am 17. September in der Festhalle statt. Der Verein, der dem Arbeiter-Gesangverein angehört, hat sich bereitwillig zu einem großen und leistungsfähigen Gliede der Arbeiter-Gesangbewegung entwickelt, so daß die Besucher der Feier auf ihre volle Rechnung kommen dürfen.

Protestversammlung in der Weststadt. Auf Montag berief die Bürgergesellschaft der Weststadt im Saale der Goethehalle eine sehr stark besuchte Versammlung ein, um gegen das städtische Projekt der Errichtung einer großen Automobilhalle in jenem Stadtteil (Ede Sophien- und Hans-Sachsstraße) Protest zu erheben. Stadtratsmitglied Buzger, Vorstand der Weststadt-Bürgervereinigung, begrüßte die Erschienenen und gab eine Erläuterung über den Stand der Sache. Die sachmännlichen Ausführungen machte Architekt Held, welcher der Ansicht war, daß nach der städt. Bauordnung das Projekt niemals genehmigt werden dürfe. Von allen Seiten seien Einsprüche erhoben worden, auch vom Chefarzt des in der Nähe liegenden Diakonissenhauses. Redakteur Huber wies auf die vielfachen Gefahren für die Gesundheit der Allgemeinheit hin. Pfarrer Sichter, Anstaltsgeistlicher des Diakonissenhauses, sprach ebenfalls in energischer und eindringlicher Weise gegen das Projekt. Alle Kranken freuten sich, Ruhe zu finden; wenn man auf sie keine Rücksicht nehme, so sei dies ein Verbrechen. Ein weiterer Redner, Zeeb, wies auf die durch Ausführung des Projekts entstehende große Feuergefahr für die Gegend hin. Nach weiterer Aussprache fand eine Entschließung einstimmige Annahme, in der die Versammelten energischen Widerspruch gegen die Errichtung einer Automobilfabrik an besagter Stelle erhebt und vom Bezirksrat erwartet, daß er die Genehmigung nicht erteilt. — Die geistige Bezirksratssitzung hat die Errichtung der Automobilhalle genehmigt.

Willkommen in der Heimat. Gestern sind wieder drei deutsche Kriegsgefangene aus Abignon über die Mannheimer Rheinbrücke eingetroffen. Sie stammen aus Norddeutschland.

Gastspiel-Konzert des Orchesters und Käthe Noth-Warmersperger in der Festhalle. Es ist der Stadterhaltung gelungen, den jugendlichen Orchesterdirigenten des Orchesters, der am vergangenen Sonntag im Stadtpark mit glänzendem Erfolge dirigiert hat, zu einem nochmaligen Gastspiel zu verpflichten. Er wird kommenden Donnerstag abend in der städt. Festhalle ein Konzert dirigieren, in dem er erneut Gelegenheit hat, sein hervorragendes musikalisches Können ins beste Licht zu rücken. Das Orchester des Musikvereins Harmonie wird verpflichtet werden. Außerdem wird der 12jährige des Orchesters mit seinem jüngeren 9 Jahre alten Bruder auf 2 Flügelklavieren und zwar Remmet und Scherzo in Canon v. Reinecke, Presto v. Clementi. Eine weitere große Anziehungskraft wird das Konzert durch ein einmaliges Gastspiel der von ihrer langjährigen künstlerischen Tätigkeit am früheren Hof- und jetzigen Landes-theater hier in bester Erinnerung stehenden Hofopernsängerin Frau Käthe Noth-Warmersperger, die zufällig hier weilte, ausüben. Sie hat sich zum Vortrag Stüde ausersuchen, mit denen sie sich in das Herz der Karlsruher eingeleitet hat. Wegen des Näheren wird auf die Anzeigen verwiesen.

Valuta-Bericht vom 6. September

Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 8.35 Frs. Auszahlung Holland notierte 20.30 M per holl. Guld.; Schweiz notierte 15.91 M per schw. Fr.; England notierte 34.50 M per Pfd. Sterl.; Frankreich notierte 7.07 M per frz. Fr.; Neuholl notierte 98.40 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 6. September 1921

Das Hochdruckgebiet behält unverändert seine Lage über Mittelrussland bei, so daß die heitere trockene Witterung fort-dauert.

Wasserstand des Rheins

Schifferinsel 103 Zentimeter, gef. 8 Zentimeter; Rehl 190, gef. 4; Maxau 355, gef. 1; Mannheim 284, gef. 10.

Briefkasten der Redaktion.

€ 250. In der betr. Angelegenheit müssen Sie sich an die Geschäftsleitung wenden. Die Redaktion hat damit nichts zu tun.

Schriftleitung: Georg Schöylin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Rabes; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschafts- und Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Hefler; für den Anzeigenenteil. Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

Veränderungsangelegenheiten finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme. Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts). Am Freitag den 9. September, 7/8 Uhr, beginnen wieder die regelmäßigen Singstunden. Um mündliche Weiterverbreitung wird gebeten. 5802 Karlsruhe. (Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter) Donnerstag, den 8. September, 4/5 Uhr nachmittags, im „Auerhahn“, Schützenstraße 58, außerordentliche Mitgliederversammlung. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Berufsangehörigen erforderlich. 5802

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheaufgebote. Karl Karl von hier, Oberregierungs-Sekretär hier, mit Johanna Dörig von Mannheim. Geniu Rothvog von hier, Schlosser hier, mit Martha Claus von Gröningen. Wilhelm König von Diersheim, Hof-Führer hier, mit Magdalena Kopf von Altenheim. Heinrich Feisthöl von hier, Juwelier hier, mit Emilie Köhler von hier. Richard Haas von hier, Kaufmann hier, mit Verta Wurster von hier. Karl Raft von hier, Verf.-Beamter hier, mit Wilhelmine Frey von hier. Johann Mayer von München, Kaufm. hier, mit Flora Pierrer von hier. Hermann Koch von hier, Metzger hier, mit Nina Frey von hier. Ernst Kammerer von hier, Kaufm. hier, mit Sofie Fischer von Stuttgart. Wilhelm Hoffmann von hier, Kaufm. hier, mit Regina Schwarz von Offenbach. Rudolf Kraus von Wörzburg Dipl.-Ing. hier, mit Klara Rachel von Ettlingen. Hermann Köp von hier, Kaufm. hier, mit Emilie Demrich von hier. Adolf Ronnenmann von hier, Schreiner hier, mit Franziska Komoser von Niederbühl.

Eheschließungen. Heinrich Bohn von Neufhard, Hofmann hier, mit Sophia Reifer Witwe von Eberbach. Adam Dorfman von Rimbach, Schuhm. hier, mit Maria Dunkel geb. v. Stehl, von Madenheim. Adam Gröschhaber von Neichenbach, Bahnarb. hier, mit Johanna Kaiser von Hardheim. Magimilian Hüttich von hier, Wäghändler hier, mit Luise Benning von Weisbach. Karl Frank von hier, Kaufmann hier, mit Selena Berner von Berlin. Karl Kattäter von hier, Kanzleibeamter hier, mit Elsa Müller von Durlach. Friedrich Auf von Konstantz, Kaufmann in Biesbaden, mit Gertrude Schlimm von Mannheim. Albert Zeit von Splothurn, Hilfsarbeiter hier, mit Clotilde Schafstahler von hier. Otto Weigel von hier, Kaufm. hier, mit Vertha Wagner von hier. Heinrich Brehm von hier, Gärtner hier, mit Adia Becker von hier. Eugen Rau von Wallingen, Maschinen-schlosser hier, mit Elsa Huber von Großweir. Martin Rubin von Vietzheim, Metallschleifer hier, mit Leonore Raxmeier von Nürnberg. Hermann Forster von hier, Schlosser hier, mit Rosa Günther von Basel. Anton Jaber von Weisbach, Rangierer in Bruchsal, mit Christine Köp von Dordingen. Georg Selber von Scheffels, Konditor hier, mit Anna Kistner von Darmstadt. Joseph Kaupp von Strahburg, Kaufm. hier, mit Josephine Frau von Forbach. Hermann Schiffhauer von hier, Tischler hier, mit Katharine Eberle geb. Napp von Riefern. Karl Waldler von Freiburg, Hausmeister hier, mit Karolina Wipser geb. Witmann von Godesheim. Hermann Roth von Riedelsheim, Malermeister hier, mit Hermine Bühlhorn geb. Schwall, von hier. Oskar Dülfer von hier, Verf.-Beamter hier, mit Emma Kullmann von Balldorf. Wilhelm Hölzer von hier, Maschinen-seher hier, mit Hermine Kistner von hier. Eugen Hölzer von hier, Kaufm. hier, mit Luise Barth von hier. Hans Jäger von hier, Jahntechniker hier, mit Nina Nief von hier. Josef Ochs von Wöllersbach, Druckereiarbeiter hier, mit Rosa Steinmeyer von Hof. Karl Landenberger von Achern, Schneider in Achern, mit Elsa Hüffel von hier.

Dr. Neumann, Nervenarzt ist zurückgekehrt. 2000 Fernruf Nr. 3 Steinfanenstrasse 71.

Von der Reise zurück Dr. med. Bukofzer — Kaiserallee 66. — 5864

Rich. Kittel Uhrmacher-Meister Am Stadtpark, Hauptbahnhof Telefon 2540. Moderne Zimmer-Uhren. Billigste Bezugsquelle. Größte Auswahl. Reparatur-Workstätte.

RESIDENZ-LICHTSPIELE

Waldstraße 20 Telefon 5111

Die andere Welt.

Schauspiel in 5 Akten mit
Charlotte Böcklin.

4.45 | 6.50 | 8.55

Eine Frau mit Vergangenheit.

5 Akte mit 5859

Leopold von Ledebur
Gertrud Weiker.

5.35 | 7.40 | 9.45

Sehende Liebe.

Drama in 5 Akten.

Theodor Loos
Pia von Moosburg.

Nur [3.45] als

Sonder-Einlage!

Messter Wochenschau.

Gegenwärtig findet die Revision der Betriebsverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für die Stadt Karlsruhe einschließlich der Bezirke Beiertheim, Grünwinkel, Englanden, Rintheim und Rappurr, sowie der abgeordneten Gemarlung Hardtwald statt.

Betriebsunternehmer, welche seit September b. J. ihren Betrieb eingestellt, neu eröffnen, oder in einem für die Befähigung erheblichen Maße eingeschränkt oder erweitert haben, werden aufgefordert, hieron binnen einer Woche Anzeige abzugeben, wobei die Betriebsverhältnisse liegen während dieser Frist bei der Stadtkasse - Abteilung III - Rathaus, 4. Stock, Zimmer 179, und hinsichtlich der Besondere bei den betreffenden Gemeindeverwaltungen zur Einsicht auf.

Für unrichtige oder nicht rechtzeitige Anzeigen haben die Betriebsunternehmer nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen Bestrafung zu erwarten.
Karlsruhe, den 1. September 1921. 1996
Bürgermeisteramt.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter, Filiale Karlsruhe.

Achtung! Mitglieder! Achtung!
Am Freitag, den 9. September, findet im „Elefanten“, in der Kaiserstraße, gleich nach Geschäftsschluss, eine

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:
Berichterstattung über das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband bad. Städte, Gewährung einer Feuerungszulage betr.
In Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit der Tagesordnung erüden wir um pünktliches und zahlreiches Erscheinen.
Die Filialleitung.

Hilfsbund vertriebener Elsaß-Lothringer

Freitag, den 9. September, abends 8 Uhr, findet im „Elefanten“, Kaiserstraße 42, unsere **Monats-Versammlung** statt.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Vertretertagung in Weimar.
2. Geschäftliches (freie Aussprache).
Der Vorstand: KOLL.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Kartoffeln!

Wir nehmen von unseren Mitgliedern Bestellungen auf Lieferung von **Spätkartoffeln** an. Bestellzettel, die auch die Lieferungsbedingungen enthalten, sind in sämtlichen Verkaufsstellen zu haben, die Bestellungen selbst können nur an unserem Bestellschalter, Moonstraße 28, entgegengenommen werden.
Der Vorstand.

Gardinen

alle Art, fein Fadengeschäft, privat, deshalb kann ich zu außerst billigen Preisen abgeben. 5812
Frau M. Beder, Adlerstraße 1.

Privat-Tanzlehr-Institut

H. Vollrath
23 Solenstraße 23.
Beginn neuer Kurse, auch in modern. Tänzen, Sept. u. Oktob.
Geft. Anmeldungen erbeten. 5713

Städtliche Konzerte in der Festhalle.

Donnerstag, den 8. September 1921, abends 7 1/2 Uhr

Sonder-Konzert.

Nochmaliges Gastspiel des zwölfjährigen Orchester-Dirigenten und Pianisten **Rio Gebhardt.**

Ausserdem einmaliges Gastspiel der früheren Karlsruher Hof-Opernsängerin **Frau Käthe Roha-Warmersperger.**

Kapelle: das verstärkte Orchester des Musikvereins Harmonie.

Programmzusatz: Rio Gebhardt: Sinfonie h-moll (unvollendet) v. Schubert. Suite Parlesienne v. Bizet. Rio Gebhardt und sein 9-jähriger Bruder Ferry an 2 Klavieren: Menuett & Scherzo in Canon v. Reinecke. Presto v. Clementi. Frau Käthe Roha-Warmersperger: Arien aus „Mignon“ und „Bohème“, Lieder von Brahms und Strauß. Konzertstück von Grotzian-Steinweg.

Eintritt: Numerierte Plätze: Saal und untere Galerie I. Abt. 10 Mk., II. Abt. 8 Mk., III. Abt. 6 Mk., Obere Galerie: Balkon I. Reihe 10 Mk., II. Reihe 8 Mk., III. Reihe 6 Mk.

Nichtnumeriert: Obere Galerie hinter den Klappsitzen 4 Mk. (jeweils einschließlich Lustbarkeitssteuer und Einlaßgeld). Programm 50 Pfennig.

Vorverkauf: Mittwoch und Donnerstag bis abends 6 Uhr bei Stadtgarten-oberrechner Bronner (linke Seite des Saals, der unteren und oberen Galerie), und im Verkehrsverein, Kaiserstr. 158 (rechte Seite).

Abendkassen: Donnerstag, 8 1/2 bis 7 1/2 Uhr, in der Festhalle, West- u. Ostseite. Saalöffnung 8 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. 1991

Stadt-Konzerthaus

Mittwoch, 7. Septbr. 7 bis nach 9 Uhr, 12.20

Die versilberte Braut.

Theaterkultur-Verband

Karlsruhe

Sonntag, den 11. September, vorm. 11 1/2 Uhr

in der Wandelhalle des Bad. Landestheaters

Vortrag von Prof. Dr. Heil über:

Goethes Urfaust

Eintrittspreis: 4 Mk.

Für Mitglieder des Theaterkulturverbandes u. der Gesellschaft für deutsche Bildung bis 2 Karten zu halberm Preis.

Karten an der Theaterkasse. 5857

Rucksäcke Gamaschen

empfehlen sehr preiswert 5858

B. Klotter Nachf.

Inh. G. Dischinger.

Karlsruhe, Kronenstraße 25, Tel. 2618

Bilder

mit Rahmen, große Auswahl, billigst. 5859

Schäfers Kunsthandlg., Kaiserstraße 38.

Offiz.-Reitstiefel

feinste Mahor, wie neu, Gr. 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

D. u. H. Stiefel u. Schuhe, billig abgeben, bei Kretzschmar, Blumenstraße 32 II.

Kleider, Schuhe

Wäsche, Klobel, kaufen Sie am billigsten im An- u. Verkaufsgeschäft Grotzer, Jägerstraße 53 a, Teleph. 3488.

Gummijohlen

ausgefittet ohne Nägel, Sohlen und Absatz 21. Von auswärts zugehende Arbeit wird in zwei Tagen zurückgeleitet. Schuhreparatur mit elektrischem Betrieb. **Waldhornstr. 36** Ecke Markgrafen- und Jägerstraße.

Nebenverdienst

f. jeden d. einf. leichte Handarbeit d. nach allen Orten verbracht wird. Muster geg. Erstattung d. Unkosten v. 2 Mk. 2.— sendet: G. Hubel-mayer, Segenlohe bei Weichenbach a. Rh. (Wtg.).

Kaufst. Kaufst.

Verkauf von Alt- u. Möbel

Bestellung ohne Kaufzwang erwünscht.

Karl Rauch, Dreherstr. 3, Dreherstr. 2

STADTGARTEN

Samstag, den 10. September, nachm. von 4 1/2 b. 7 1/2 Uhr

HERBST-FEST

Vorföhren auf dem Ten - Huldigung des Bacchus an Ceres - Bacchante - Wineszenz. **KONZERT** (Harmoniekapelle)

Eintritt: 2 Mk. (Jahreskarten), 3 Mk. (Sonstige), einschl. Lustbarkeitssteuer, Kinder je die Hälfte. **Programm 50 Pf.** - **Vorverkauf:** Verkehrsverein und Schalterkassen des Stadtgartens. - Bei ungünstiger Witterung: Sonntag, den 11. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr. 1919

Gem. Chor Bruderbund

Samstag, 10. September, abends 7 1/2 Uhr beginnend, im grossen Saale des „Kühlen Krug“

Konzert

unter gef. Mitwirkung von Herrn Ludwig Brannath (Tenor), eines 20 Mann starken Orchesters und des Gemischten Chors.

Nach dem Konzert Grosser Ball.

Programme à Mk. 2.50 berechtigen zum Eintritt.

Bei dem Konzert kommen drei grosse Chöre mit Orchesterbegleitung zur Aufführung und wird jeder Besucher auf seine Rechnung kommen.

Der Vorstand. 5861

„Kühler Krug“

Jeden Donnerstag (erstmal's morgen) **Freikonzert mit Schlachtplatte.**

Verlobungs-Ringe Gold- und Silber-Waren

empfehlen 5868

Christ. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe Kaiser-Wilhelm-Passage 7a.

Eintrittend Mittwoch oder Donnerstag ein Waggon

Aepfel 1.40

erhältlich in meinen sämtlichen Filialen.

Bucherer

erhältlich in meinen sämtlichen Filialen.

In beziehen durch die Volksbuchhandlung der ev. Partei Karlsruhe Adlerstraße 16.

Pfänderversteigerung.

Am Mittwoch, den 14. September 1921, vorm. von 9 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Schulhauses, Schwannstraße 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder vom Monat Januar 1921 Nr. 1 bis mit Nr. 3237 gegen Barzahlung statt. Das Versteigerungstotal wird eine halbe Stunde vor Versteigerungsbeginn gemeldet. Die Kasse bleibt am Versteigerungstage geschlossen. Karlsruhe, 30. Aug. 1921. Städt. Pfandleihkass.

1. Jugendheim-Geld-Lotterie

Ziehung 16. Sept. 2084 G. odgew. Mk.
31 000
15 000
10 000
Lospreis Mk. 7.40, Porto u. Liste Mk. 1.20 einbehalten. **Lott.-Unternehmer J. Stürmer** Mannheim 07. 11 und alle Lotteriekass. Postfach-Kontokarier 17043

Dreih- und feldgraue Hofen

in allen Größen offeriert billigst 5703

Weintraubs

An- u. Verkaufsgeschäft Kronenstr. 52, Tel. 3747

Amliche Eilgut-Bestätterei

Werner & Gärtner 5869
Telephon-Ruf für An- u. Abfuhr der Eilgüter: **2980.**

N. J. Komburger, Karlsruhe

Kronenstraße 50. - Telefon 192 und 404.

Zimmerleute

für unsere Baustellen in Karlsruhe und außerhalb sofort gesucht. 5866

Dyckerhoff & Widmann N.-G.

Tiefbau-Unternehmung **Karlsruhe, Friedrichsplatz 1.**

Gemeinde-Sparkasse Gaggenau

Rathaus Zimmer 5.

Neu eröffnet 16. Juli 1921.

Annahme von Spargeldern zu 4% verzinslich von dem der Einzahlung folgenden Tage. Aufbewahren von Wertpapieren aller Art in feuer- und Diebstahlversicherter Kasse.

Kassentunden: Vormittags 9-12 1/2 Uhr, Nachmittags 3-5 Uhr.

Kleingarten-Abgabe.

Diejenigen Einwohner, welche noch nicht im Besitze eines Kleingartens sind und einen solchen wünschen, können ihre Anmeldung am dem Rathaus - Zimmer 11 - vorbringen. **Karlsruhe, den 6. September 1921.** 1998
Der Gemeinderat.

Kleingarten-Abgabe.

Diejenigen Einwohner, welche noch nicht im Besitze eines Kleingartens sind und einen solchen wünschen, können ihre Anmeldung am dem Rathaus - Zimmer 11 - vorbringen. **Karlsruhe, den 6. September 1921.** 1998
Der Gemeinderat.

Das Bürgermeisteramt.

Verlangen Sie überall



ist geröstet **Kaffee** versch. Preislagen offen u. abgepackt

Mischung

mit 10-25-50% Bohnenkaffee 1/2 Pfd. Pakete.

Kaffee-Zusatz

beste Rohstoffe 1/2 Pfd. Pakete.

CHRISTIAN RIEMPP

KARLSRUHE KAFFEE-IMPORT-GROSSHANDLUNG COLOMBAWAREN-GROSSHANDLUNG ESSIG- u. SENFFABRIK GEWÜRZMÜHLEN

Sie erhalten Qualität!

Beim... nach... mit... des... hand... verci... schun... das... die... fens... lang... man... beim... beha... halt... der... Je: r... Di: t... dem... der... Rufe... regie... auf... Gela... hand... ten... imme... lung... mit... dies... Bertr... terun... nen... te... Ba... Wa... 2... dreil... zwisch... bei... der... Bol... nach... den... 1... n... Ein... 2... fraktio... f... os... heit... a... sch... Fall... ublic... 2... einer... „Dah... d... sein... Feat... gieren... n... spielen... schen... und... n... entschl... ein... gehab... lich... nach... nerwe... auf... die... Zeit... werde... j... Möglic... rierung... nach... lies... alles... ha... Frage... im... Rhein... sein... I... begreife... tend... Das... Ber... legte... Br... iprochene... neutralen